

Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sungen, so zwitzern die Jungen: Im Zweyten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 275

Die regiersüchtige Närrin.

275

nen zur rechten / den andern zur linken Hand setzen in seinem Reich; sie hat aber disfalls ein abschlägige Antwort erhalten / wegen vieler Ursachen/ eine aus denselben ware auch diese / weil sie sich ums Regiment angenommen. Es ist gar oft ein Hauswesen in einem üblen Stand / willst du nun / daß dieses Ubel abgewendt und curirt werde/ so halt du dem Weib die Hand/ laß dieselbe nicht regieren / dann solches Regiment/ gewinnet selten ein gutes End.

Das aber der Mann über das Weib herrsche / ist erst billich und recht / ja ein solcher Mann / der den Regiments-Stub von Handen gibt / der ist ein Narr über alle Narren; dann jener ist ja vor einen thor- rechten / aber witzigen/ und närrischen Menschen zu halten / welcher dasjenige / was an die Füß gehöret / auf den Kopff tragete/ und was auf den Kopff/ dasselbige an den Füßen hätte/ der den Hut an den Füßen/ und die Schuh auf den Kopff trüge. Einen solchen Narren solte man billich mit Schellen behencken/ mit Hörnern krönen / und vor einen ordentlichen Narren aller Orten ausruffen. Wann nun der Mann / qui caput est mulieris, der das Haupt der Frauen ist / derselben Fußhader wird / und also der Untertheil den Obern beherrschen/ so trägt ja der Mann die Schuh/ nemlich sein Weib auf den Kopff und das Weib den Hut / nemlich ihren Mann unter den Füßen / was ist's Wunder/ daß hernach ein solcher Mann von seinem Weib wie ein Narr mit Schellen umhänget / mit Hörnern gekrönet / und unter das Zeichen des Widders oder Capricorni gestellet wird / und also der arme Narr dem Mond / wann er im letzten Viertel ist / mit Moyses auf dem Kopff traget. Aber ihr Narren/ ihr Weiber- Affen / es geschicht euch recht/ warum traget ihr die Schuh auf dem Kopff / und laßet euren böshafftigen Weibern das Regiment / und die Beherzschung? Wisset ihr nicht was der Poet singet:

Es sey ihm Haus nicht wol gethan!

Wann die Henn kräht / und nicht der Hahn.

Dann wo das Weib die Oberhand hat / da ist das Haus die Höll/ und regieret darinnen der Teuffel. Ich sage solches nicht/ sondern der geduldige Job/ welcher eben auch einen solchen Plag: Teuffel im Haus hatte/ höret an seine Wort: Infernus domus mea est. Job.

M m 2

cap.